

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die dritte Predigt vber das X. Capitel/ deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

seines geliebten Sohns/ der gesprochen: Er wölle seine Kirch gründen vnd befestigen/ daß auch der Hellen Pforten sie nicht überwältigen sollen/ auff daß sie ihn hie in rechtem Glauben erkenne vnd anruffe/ vnd dort in alle Ewigkeit lobe/ ehre vnd preise/ Dazzu vns allen verhelffen wöllt/ Gott Vater/ Sohn vnd heyliger Geist/ Amen.

Die dritte Predigt ober das X. Capitel/ des Propheten Danielis.



Vnd als er solches mit mir redet/ schlug ich mein Angesicht nider zur Erden / vnd schweig stille.

Vnd sihe/ einer gleich einem Menschen/ rühret meine Lippen an. Da thet ich meinen Munde auff / vnd redet/ vnd sprach zu dem/ der für mir stund: Mein Herr/ meine Gelencke beben mir ober dem Gesicht/ vnd ich habe kein Krafft mehr. Vnd wie kan der Knecht meines Herrn mit meinem Herren reden/ weil nun keine Krafft mehr in mir ist / vund habe auch keinen Athem mehr? Da rühret mich abermal an einer/ gleich wie ein Mensch gestalt / vnd stärcket mich/ vnd sprach: Fürchte dich nicht/ du lieber Mann/ Friede sey mit dir/ vnd sey getrost/ Sey getrost. Vnd als er mit mir redet/ ermannet ich mich/ vnd sprach: Mein Herr rede/ dann du hast mich gestärcket/ vnd er sprach: Weißest du auch / warumb ich zu dir kommen bin? Jetzt wil ich wider hin/ vund mit dem Fürsten in Perserlandt streiten. Aber wenn ich wegziehe/ sihe/ so wirdt der Fürst auß Griechenlandt kommen. Doch wil ich dir anzeigen/ was geschriben ist/ daß gewislich geschehen wirdt/ Vnd ist keiner der mir hilfft wider jene/ denn ewer Fürst Michael/ Denn ich stund auch bey ihm im ersten Jahr Darius des Meden/ daß ich ihm hilffte vund stärcket. Vnd nun wil ich dir anzeigen/ was gewis geschehen sol.

Auff

Auflegung.

Ir haben noch vor uns die vorbereitung auff die folgende Offenbarung/welche der Prophet im eylfften und zwölfften Capiteln beschreiben wirdt. Vnd ist in der nähern Predigt angehört/wie hefftig der Prophet Daniel über des Engels Erscheinung vnd desselben Klarheit erschrecken/ auch wie ihn der Engel mit Worten vnd Wercken getröstet/erlicher massen auß dem Schrecken erquicket/vnd von der Erden auffgerichtet/auch in verständiger habe/auff was Ursach er zu ihm kommen/wie gut er es hievor mit der Kirch vnd Gemein des Jüdischen Volcks gemeynt/vnd was er noch künfftiges bey demselben thun/auch dessen auß Gottes Geheiß den Propheten berichten wölle.

Steweil aber dem heyligen Danieln dieselbe Forcht so tieff eyngeessen/das er sich gar schwerlich erholen kan/wie tröstlich ihm auch zugesprochen/so werden wir in dieser Predigt hören/welcher Gestalt vnd Weise der Engel je mehr vnd mehr den Propheten stärke/ bis er sich ermannet/ das er getrost kundre zu hören.

Inhalt der
folgenden
Predigt.

Was nun hiervon der Prophet schreibt/können wir in zween unterschiedliche Puncten aufheilen. Dann erstlich wirdt erzehlet/wie Daniel vollends sey seiner zuvor empfangenen Forcht vnd Schrecken los werden. Zum andern mit was Worten der Engel den lieben Propheten bereyt mache/ zu vernemen/was er (der Engel) beydes zu Wolgart des außgewählten Volcks weiter fürnehmen vnd was er im insonderheit von künfftigen Sachen vertraulich offenbarn vnd entdecken wölle.

L
II.

Der erste Theil.

So hören wir nun im verlesenen Text/ wiewol der Engel Danieln von solchen Dingen geredet/ die ihm heften sollen tröstlich seyn/ sondern als er ihm von Gottes wegen vermeldet/ sein Gebett sey erhört: Dardurch gleichwol so viel bey ihm zu wegen gebracht/ das er nicht mehr wie zuvor gar auff dem Boden lag/ jedoch habe er auff solche Euangelische Rede noch seine Augen vnd Angesicht vnter sich geschlagen zur Erden/vnd still geschwiegen. Dann er kundre noch nit dem Engel Gottes vnter Angesicht sehen/weil dasselbe/als oben gehört/geleuchtet wie ein heller Blitz/ vnd Daniel der Angst vnd Schrecken nit gänglich erledigt vñ entbunden war.

So

Daniels
Forcht vnd
Schrecken.

So konte er auch noch nicht mit der Sprach fortkommen/ darumb schwebte er. Dañ man erfährt/ wann einer mit vnversehenem grossen Schrecken vberfallen wirdt/ so wil ihm die Sprach nicht recht folgen/ er schreye gern/ vñnd kan doch nicht recht schreyen/ er redet gern/ so glittet er doch mit der Stimm vñnd Sprach/ daß ihm schwer wirdt etwas vnterschiedliches herauf zubringen.

Der Engel
rühret Da-
niels Lippen
an.

Also gieng es dem Propheten auch/ der war verstummet vor plößlicher Angst/ wußte vñnd kundte weder reden noch antworten/ biß einer gleich einem Menschen seine Lippen anrühret. Dieser war aber nicht der Engel/ der sonst allhie mit dem Propheten redete/ sintemal Daniel selber zu verstehen gibt/ es habe ein ander ihn angerühret. Darumb ist derselbige eygentlich der Sohn Gottes gewest/ welcher hie (wie auch an andern viel Orthen der heyligen Schrift) in eines Menschen Gestalt erscheint/ das Geheimniß seiner künfftigen Menschwerdung anzubilden. Dieser rühret dem Propheten seine Lippen an/ vñnd also thut Daniel seinen Mund widerumb auff/ daß er nun reden kan/ wiewol gang schwächlich vñnd mit zitternder Sprach.

Daniel nehet
den Engel
einen Herren.

Was redet er dann? Er spricht zu dem/ der für ihm stund/ nemlich zum ersten Engel/ der biß daher in diesem Gesicht mit ihm geredt hat: Mein Herr/ meine Befehle beben mir für dem Gesichte/ vñnd ich habe keine Krafft mehr/ wie kan dann dein Knecht mit meinem Herrn reden/ weil nun keine Krafft in mir ist? Er nehet den Engel seinen Herren/ nicht auff die Göttliche Weise/ wie wir Gott oder Christum vnsern Herrn nennen/ sondern auff die Weise/ so den Engeln als Creaturen gebürt/ die warlich gewaltige Herrn vñnd Fürsten seynd. Gleich wie man sonst auch grosse König vñnd Fürsten/ Herren nennet/ wiewol dieselbe in aller ihrer Herrlichkeit nicht zuvergleichen sindt mit einem solchen Engel/ wie dieser war/ Ja auch mit dem geringsten Engel nicht im Himmlischen Heer.

Daniel er-
mannt sich
wider.

Derweil dann mit diesen Worten Daniel zuverstehen gibt/ es sey ihm alle seine Krafft bey nahe entgangen/ daß er nicht wol auff den Füßen stehn könne/ vñnd schewe sich mit einem solchen herrlichen Engel zu reden in seiner grossen Schwachheit/ vñnd welcher willen er die Mätestät vñnd Klarheit des Engels nicht erdulden könne. So wirdt er abermals angerühret von dem jenigen/ der nun widerumb gleich als Mensch erscheint/ vñnd durch dasselbige widerholte Anrühren gestärcket. Sonderlich als ihm zugleich auch der Engel auff ein neues zusprach mit gang holdseligen freundschaftlichen Worten: Fürchte dich nicht du lieber Mann/ Friede sey mit dir/ vñnd sey getroßt. Wel-

solches beim Propheten nicht vnträfftige Wort waren/ sonder ihm sein Herz erquicketen/ vnd sein Seel vnd Geist auß der Forcht ledig machten/ also daß er schreibe/ er hab sich auff solch heylsam Anrühren vnd freündlichem Zusprechen ermannet/ auß seiner Angst sich erholet/ vnd gesprochen: Mein Herr/ rede/ denn du hast mich gestärket. Darauff dann der Engel mit ihm geredt/ wie hernach folgen wirdt.

Lehr vnd Erinnerung bey dem ersten Theil.

Auß welchem allem wir gelehret vnd erinnert werden/ wie schwer es sey/ vnd wie viel Mühe es bedörffe/ biß man die erschrockene Herzen wider zu recht bringe. Vnd weil der Prophet Daniel/ der doch ein heyliger lieber Mann war (wie er oft hie genennet wirdt) gleichwol vber des Engels Erscheinung so gar vberauß erschreckt worden/ daß es noth hat/ biß er allerdings widerumb zu sich selbst kompt: Wieviel mehr hat es noth mit denen erschrockenen Gewissen/ welche Gottes des Herren selbst ernste Gegenwertigkeit vnd Gericht auß seinem Befehl fühlen vnd empfinden? Das ist/ welche vber der Erkennnuß ihrer begangenen Sünden in einen Geistlichen Dummuth/ Forcht/ Ansehung/ Angst vnd Schrecken gerathen.

Wie nun der Engel allen guten Fleiß ankehrt/ vnd nichts vnversucht läßt/ auß daß Daniel widerumb zu recht gebracht werde/ Also ist hiermit ein Exempel gegeben/ denen/ die Gott ins Lehrampft hat gesetzt/ vnd inen die Hut/ Sorg vnd Wach vber die Gemein Gottes vertrauet/ wann sie mit erschrockenen Gewissen zu thun haben/ daß sie ja zusehen/ vnd dieselbe nicht mit Unbescheidenheit verwirren vñ noch mehr schrecken/ sondern mit grosser Fürsichtigkeit sie aufrichten/ biß sie auß der Angst errettet/ vnd im Glauben gegen Gott widerumb gestärket werden.

Sonderlich aber/ wenn man mit solchen Leuten zuthun hat/ in welchen die Sünde auff erwacht ist/ diereil sie schon bereyt dieselbe starck genug empfinden/ seynd sie nit weiter zuschrecken mit der Predigt des Befehls/ als welche für die rohe sichere Herzen gehört/ dieselbe mit den Donnereschlägen Göttlicher Drückungen zu erweichen. Sondern solche betrübt ange/ochtene Leut sol man aufrichten mit der lieblichen Predigt des Euangelij/ welche also lautet/ wie es der Engel hie außspricht: Fürchte dich nicht/ du lieber Mensch/ Friede sey mit dir/ vnd sey getrost. Das ist/ Man sol ihnen fürhalten: Gott wölle ihnen auß Gnaden

Erschrockene
Herzgeschwe-
lich zu recht
zu bringen.

Ampft der
Prediger ge-
gen betrübt
Leuten.

Ezech. 33.
Joan. 3.
Esa. 53.
Esa. 33.
Jerem. 31.

Matt. 17.
vnd 21.
Heb. 2.
vnd 4.

Esa. 42.

Matt. 11.

Mit dem
Trost an
zuhalten.

Gnaden ihre Sünde vergeben/denn er begere nicht des Sünders Todt/ Er habe darum seinen lieben Sohn gesandt/vnd auff in vnser aller Sünde geworfen/der auch gnugsam dafür bezahlet habe / in welchem seinem Sohn er mit vns Menschen einen ewigen Gnadenbündt auffgerichtet/ daß vnser Sünde vergeben/vnd derselben nicht mehr gedacht werde/allein daß man an diesen gesandten Heylandt der Welt glaube. Vnd da gleich der Glaub in vns schwach vnd so klein wie ein Senffkorn sey/so werde doch Gott den selben nicht verachten/ sondern wie geschrieben stehet/ Auch ein solcher kleiner Glaube/ soll die hohe Berge der Anfechtungen versetzen können/ Sintemal wir einen solchen getreuen / gnädigen vnd barmherzigen Hohenpriester haben / welcher Gedult mit vns haben kan/ Als der auch selbst allenthalben versucht ist worden/ vnd vnser Schwachheit erfahren hat/ aufgenommen die Sünde/ Derselbe sey nicht tyrannisch gegen vns/nicht zänckisch oder mürrisch / der wölle auch das auslösen Rohr nit gar inbrechen/vnd das glühmende Docht nicht aufleschen. Ja viel mehr russe er solche angefochtene vnd beschwerthe Herzen zu sich/ als der gute getreue Erzherr ihrer Seelen mit ganz freundlichen Worten vnd gleich als mit aufgespanneten Armen: Kommet her zu mir/ alle/die jr mühselig vñ beladen sendt/ ich wil euch erquicken.

Mit solchen vnd andern Sprüchen vnd Euangelischen Verheissungen/ werden die verwunden angefochtene Gewissen verbündet/ erquicket vñ erlabet.

Da sich aber auch bey solchen Personen befindet/daß der Trost des Euangelij nicht gleich des ersten mal bey ihnen haften wil/ sol man darum an jñ nicht verzagen/ sondern abermals dem fürgestellten Exempel des Engels nachgehen/ welcher zu eilichen malen mit dem erschrockenen Propheten redet/ biß der vortige Schrecken bey ihme verschwindet. Vnd derwegen auch die Lehrer mit Trost anhalten/vnd Gott dem H. Geist (der da wircket vnd bläset/ wo vñd wann er wil) nicht Zeit fürsreiben/ die wirdt sich wol finden/ daß gleichwol die beschehene tröstliche Erinnerungen nicht sollen vergebens oder verlohren seyn/ wenn sie schon nicht eben so baldt zutreffen/ vnd das Herz rühren. Gleich wie auch die heyligen Patriarchen/ Propheten vnd andere darum nicht gleich haben nachgelassen Gottes Wort vñ die darinn verfaßte Verheissungen zu betrachten in ihren Anfechtungen/ wenn schon nicht gleich dieselben so gar lebendig in ihnen gewesen. Dann man richter gleichwol so viel darmit auß/ daß man sich im selben schwere Kampff wider den völlige Gewalt des Satans aufhebt/ biß die Anfechtung/ als ein Wetter/ fürüber rauschet/ vnd die Seele der Gnaden Gottes mit ihrem lieblichen Glantz in vnsern Herzen widerleuchtet. Dabey

Das will S Paulus/als er einen Geistlichen Kriegsmann in seinem ganzē Ephes. 6.
Harnisch beschreibet/und vnter welcher/wie er dieselbe Wehr/ vnd Waffen brau-
chen sol/ auff daß die Fehrlige Pfeil des Satans aufgeschlagen/ vnd der Sieg
erhalten werde/ da erfordert er vnter andern auch/ daß die Christen in demsel-
ben Kampff der Anfechtungen/ sollen fertig seyn zutreiben das Euangelii des
Friedens/ das ist sie sollen gefast seyn sich zu trösten vnd auffzuhalten mit den
heylsamē Trostsprüchen vnd Verheissungen der gnadenreichen Predigt des
Euangelii von Christo/ darinnen daß die Christen auff einen solchen Notfall ab-
gerichtet/ auch (wie vorgemeinder) die Prediger mächtig seyn sollen/ auff solche
Euchangelische Zusage Gottes/ die angefochtene Menschē mit gutē grūd zuweisen. Esa. 28.

Wann aber nun Gott Gnad gegeben/ daß die Anfechtung überwunden/
vnd der Mensch sich ermanet vnd gestärket hat/ da thut sich alsdā der Munde
wider auff/ daß wie Daniel zum Engel sagt: Mein Herr rede/ den du hast mich
gestärket/ Also viel mehr wir auß der Trübsal errettet/ vnsern Müdē zur Dāck-
sagung Gottes/ vnd seines Namens Lob können auffhū/ vnd in ehren vnd
preisen/ der seine gnädige Hand so nēulich vber vns gehalten/ vnd auß der An-
fechtung so väterlich errettet hat. Wie der Prophet Esaias thut am 12. Ich
dancke dir. HERR/ daß du zornig bist gewesen vber mich/ vnd dein Zorn sich ge-
wender hat/ vñ tröstest mich. Dergleichen auch der fromme König Hiskias ge-
than/ da er in seiner Krankheit auch sehr betrübt vnd erschrocken vñ hernacher
beydes auß der leiblichen Schwachheit/ vnd Geistlichen Berrübnuß erquicket
ward/ da spricht er in seiner Dācklsagung: Vmb Trost war mir sehr bang/ du
aber hast dich meiner Seel herrlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ Dañ
du wirst alle meine Sünde hinder dich zurück.

Neben dieser Erinnerung lernen wir auch hie vnser Menschliche Schwach-
heit erkennen an Daniele/ welcher ob er wol ein sehr heyliger vñnd durch den
Glauben Gott dem HERRN lieber werther Mann gewesen/ so sehen wir
gleichwol/ wie gar er nur vber eines Engels Erscheinung erschrecke. Welche
Furcht vñnd Schrecken vns Menschen herkömpt von der Sünde. Denn so
lang Adam im Standt der Vnschuld bliebē/ eusehet er sich gar nicht/ son-
dern Gott redte mit ihm/ vñnd er mit Gott/ Wie ein Freundt ohne allen
Schrecken mit den andern redet/ Aber so baldt er sündiget/ ist alle vori-
ge Freundigkeit hinweg/ er als ein Geräusch hörēt im Paradies/ versteckt
er sich mit seinem Weib für dem Angesicht des HERRN. Vñnd da-
her kömpt es/ daß auch heylige Leut erschrecken/ wann sich ihnen entweder

I.
Den Mund
zu Gottes
Lob auffzu-
thun.
Esa. 28.

II.
Menschliche
Schwachheit.

Furcht auß
der Sünde.

Gott selbst/ oder die Engel erzeigen/ dieweil sie noch die Sünde am Hals tragen in jrem Fleisch vnd also ihnen solche Blödigkeit natürlich anhanget. Daß es nicht die Meynung hat mit den Widergebornen/ wie die irrige Widerläufer vnd verführische Schwentfeldianer dichten/ als sey so baldt die Widergeburt aller dings vollkommen/ vnd alle Bebrechlichkeit vnd Schwachheit außgehabt/ die sich doch auch in den frommen Gottsfürchtigen Leuten noch spüren läßt wie S. Paulus zum Römern am 7. klagt/ vnd auß derselben noch anhangenden Schwachheit diese natürliche Forcht vnd Blödigkeit herrühret.

III.
Angst vnd
Schrecken
Gottloser
Leut.

1. Thess. 1.

Apoc. 6.

Rom. 5.

IIII.

Gewißheit
der heiligen
Schrift.

Dieweil wir dann nun an Daniele vnd andern Gottsfürchtigen Leuten/ welche sonst durch den Glauben ein gut Gewissen gehabt/ gleichwol sehen/ wie sie ob der Engel Erscheinung mit so vbermäßigem Schrecken werden vberfallen/ daß sie sich kaum wissen zu erholen/ so habē wir fürs dritte zu lernen/ was dann die Gottlosen/ so von ihrem eygen Gewissen werden angeklagt/ am jüngsten Tag für Angst vnd Schrecken werde antommen/ wann nicht nur ein Engel erscheinen wird/ sondern der Herr selbst mit seinen viel tausent H. Engeln vnd Menschen/ zum Gericht vnd ewiger Raach vber alles Gottlose Wesen sich wirdt erzeigen. Da wirdt sie Forcht antommen/ vñ das Verderben sie schnell vberfallen/ gleich wie der schmerz eines schwangern Weibs/ vnd werden nicht entfliehen. Denn werden sie zu den Bergen vnd Felsen sprechen: Fallet auß vns/ vnd verberget vns für dem Angesicht deß/ der auß dem Stul sitzt/ vñ vor dem Zorn deß Lambs/ denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns/ vnd wer kan bestehen? Auß welchen Schrecken auch die Verdampften sich nimmer in Ewigkeit werden erholen können. Wer nun desselben wil vberhaben seyn/ der sehe/ wie sein Gewissen wider frey gemacht vnd gereynigt werde/ welches geschieht/ wenn er abläßt vom Bösen/ vnd versühnet sich mit Gott/ wendet sein Herz vnd Gemüth zu dem Bischoffe seiner Seelen Jesu Christo/ welcher allein auß solchem ewigen Schrecken erretten vnd erlösen/ vñ Ruhe für die Seelen schaffen kan. Der auch allein das Herz gewiß macht/ daß es Zuversicht haben kan am Tag seiner Zukunfft/ wann nemlich die tödliche Wunden deß Gewissens geheilet/ vnd dasselbe von Sünden durch sein H. Blut gereyniget ist/ vnd hinfüro man vor den Sünden sich hütet/ so ist der Sachen geholffen/ daß der Mensch von den Sünden abgewaschen/ gereyniget vñ gerechtfertiget/ nummehr Frieden hat mit Gott durch Jesum Christum vnsern Herrn.

Endlich ist billich auch das auß diesem Text zu mercken/ weil der Prophet Daniel seyne eygene Schwachheit vnd Kleinmütigkeit außzuschreiben/ vnd männiglich

männiglich kundt vnnnd offenbar zu machen / sich nicht hat geschewet / daß wir daher lauter abnehmen können / was auff sein Buch vnd Schrifft zuhalten sey / nemlich daß er darinnen nicht auff seine eygene Ehr / sondern eynig vnd allein auff die Ehr Gottes vnd ewige Warheit gesehen habe.

Gewißheit
der H.
Schrift.

Andere Scribenten bey den Heyden / wann sie Historien oder Geschichten beschrieben / haben sie verschlagen vnnnd aussen gelassen / was ihnen selber hette mögen eine Verkleinerung geben / vnnnd ehe wissenschaftlich neben der Warheit spacieren gegangen / ehe sie ihre eygen Sünd vnd Schwachheit hetten an Tag gegeben. Das thun aber die Scribenten der H. Biblischen Bücher / nemlich die Propheten vnd Apostel / nicht / die befeißigen sich der Warheit allein / vnnnd melden ihre selbst eygen Sünd vnd Gebrechen / dann sie suchen nicht ihr Ehr / sondern Gottes Ehr. Wie auch an Mose zu sehen / der seine Sünde vnnnd Schwachheit selbst auffgeschrieben / welcher massen er beym Haddernwasser an Gottes Zusag gezeuffelt habe / vmb welcher Sünde willen / er auch nicht solte vber den Jordan kömen. Der Prophet Jonas thut dergleichen / beschreibet sein eygen schwere Sünden / seinen Ungehorsam gegen dem Göttlichen Beruff / auch seyn Gottlos Zürnen vnnnd Murren wider Gott von wegen der Barmhertzigkeit / die Gott den Nininiten erzeigt vnd ihrer geschonet hat. Also Paulus schreibt frey öffentlich von sich auß in alle Welt / er sey gewesen ein Verfolger der Gemein Gottes / ein Lästlerer vnd ein Schmäher / vnd Matheus meldet von sich / daß er auß der Zöllner Zunft gewesen sey / da bewust ist / was damals die Zöllner für verruchte Gottlose Leut vnd Landbetrieger gewesen sind.

Die Heilige
bekennt
ihre
eygene Sün-
de.

Daß also vnter vielen anderen Stücken auch diß eines ist / die ewige Warheit / vnnnd vnfehlbare Gewißheit der Prophetischen vnnnd Apostolischen Schrifften zu bewehren / dieweil da alle eygen Ehr hindan gesetzt ist / deren sonst der Mensch von Natur begierig ist / vnd hergegen eygen Fall vnnnd Sünd in alle Welt außgebreitet / die sonst von Natur ein jeder Mensch gern bedencken vnd verschlagen pflegt.

Der ander Theil.

Nach dem der heilige Prophet angehört massen gestärcket ward / Des Engels
folget im Text / was der Engel mit ihm rede / vnd nun seine Rede
continüire vnd vollziehe. Dann ob er wol zuvor einmal oder etliche
angefangen zu reden / so hat er doch wegen Danielis Blödigkeit müssen
abbrechen / Jetzt aber hat er am Propheten einen bereitwilligen tüchtigen
Zuhörer.

Zuhörer. Darumb fangt er an vnd spricht: Weißest du auch / warum ich zu dir kommen bin? Jetzt wil ich wider hin vnd mit dem Fürsten in Persienland streitten. Aber wann ich wegziehe / Sihe / so wirdt der Fürst auß Griechenland kommen. Doch wil ich dir anzeigen / was geschrieben ist / daß gewißlich geschehen wirdt.

Diese Wort sind abermals zuverstehn nach Art vnd Gelegenheit des vnsichtbaren / Geistlichen / wunderbarlichen / vnd vor der Vernunft verborgenen Streits / welchen die Engel / gut vnd böse / gegen vnd wider einander führen.

Streit des Engels.

Vnd ist das die Meynung der Engelschen Red: Ich sol dir / lieber Dantel / nit verhalten Gleich wie ich vormals wider den heylischen Fürsten auß Persienland den mächtigen Hofteuffel daselbst gestritten habe / für dem Volck vñentlich wider in obgesieget / daß ich also jetzt nach verrichter dieser meiner Werlt / so ich an dich zuhan habe / widerumb auff ein neues streitte werde gegen demselben Persischen Teuffel / diem Weil er durch seine Schwindigkeit in Abwesen Emben desselben Sohn Cambyse zuwegen bracht hat / daß der Bauw am Tempel diesmal verbleibt. Da wil ich nun mich auß Kräften bemühen / auff daß das von ihme erlangte Verbot vnd Verhinderung des angefangenen Bauwes wider auffgehoben werde / vñnd also der Bauw / beydes an der Statt Jerusalem / wie auch des Tempels / einen vnverhinderten Fortgang gewinnen möge.

Was aber nun solches wirdt außgerichtet / vñnd dem Teuffel in Persia sein Anschlag zu nicht gemacht / sehn also daß sich dz Jüdische Volck keines sonderlichen Widerstands mehr wird zu besorgen haben: Als dann wird sich bald regen vñ herfür thun der Fürst oder Teuffel auß Griechenland / das ist welcher auff Griechenland Achtung zu geben bestellt ist. Daß als dann ein neuer Kerman angehn wirdt / vñnd ich widerumb zuschaffen bekommen werde.

Elend des Volcks Gottes.

Vñnd handelt hie der Engel Gottes eigentlich von dem Jammer / welcher in der dritten Monarchy der Griechen / wenn das Persische Reich nun verfallt / vber das außgewählte H. Volck ergehn solte. Welches er vnterschiedlich vñ gar außführlich mit allen vmbständen in den folgenden Capiteln erkläret / was er hie mit wenig Worten adumbrirt vñnd entwirfft.

Darumb spricht er weiter: Doch wil ich dir anzeigen / was geschrieben ist / daß gewißlich geschehen wirdt / als wolt er sprechen: Was ich dir jetzt mit kurzen Worten nur angedeutet habe von dem Fürsten auß Griechenland / dasselbe wil ich dir jetzt so baldt alles verkündigen / welches auch gewißlich also wirdt geschehen / wie es bey der höchsten Majestät schon bereit concipirt / begriffen vñnd beschlossen ist.

Du sollt aber wissen/das wider die zween Praesidenten vnd regierende Teufel in Persia vnd Griechenlande/mir niemand hilffte dann ewer Fürst Michael/der Erzengel/welcher eygentlich auff eurer Volck von Gott bestellt vnd beschickt ist/der selbe ist mir zugegeben diesen Kampff wider ermeldte böse Geister zu vollführen/das auch ich im bin beygestanden/im ersten Jar Dartz des Königs der Medien/als der böse hellische Geist sich vntersand den selbē König euch abgünstig zu machen/auff das er hernach allerley wider euch hette stücken können. Das hat Mich. der Erzengel verhütet/en ich halff im/das Gott lob viel besser geriet vñ Darius dir/wie auch deinē Volck/mit Gnade wol gneigt war.

Spricht jemand/ists aber nit zu wenig gewest/das diesem Engel/der wider so mächtige Fürsten der Hellen vnd Finsternis streitte solte nur der einzige Engel Michael zugeordnet wird? So es doch hie vmb die Kirch Gottes zuthun ist/da billich alles auß dem Engelschen Heer zum besten solte bestellet seyn/ Bedenck vorab weil Gott viel Legion der Engel hat wie auch Christus sagt/vnd derselbe 100000. vnd 10. hundert mal tausent/das ist eine vnzählbare Menge ist?

Darauff gebe ich zur Antwort: Ersilich/ Gott bedarff gar nicht/das ihm weder du noch jemand anders fürschreibe/ wie er in der himmlischen militia diß oder jenes ordnen soll.

Zum andern/gleich wie Gott dem Heron auff Erden gleich gilt/durch wenig oder viel wider seine Feind zu streitten/vnd ihnen obzusiegen/Also kan er auch durch einen guten Engel/wenn er wil/eine vnzählbare Menge böser Engel vberwinden.

Über das wann wir der Schrift Sprach recht ansehen/befindt es sich/das hie allein die obersten Duces vnd Kriegsfürsten dieser Geistlichen Ritterschafft benehmet werden. Dann gleich wie der Hofteuffel in Persia nicht allein war/ sondern er als ein mächtiger starcker fürnemmer Fürst vnter den hellischen Geistern/hat auch andere seine zugeordneten bey sich gehabt die vnter ihm militirten vñ im dieneren: Also hinwiderumb/wann der Engel hie sagt: Er allein vñ Michael streitten wider den Fürsten auß Persia/redet er hie von sich vnd von Michaeln/als von obersten Fürsten vnd Erzengeln wie er denn auch droben den Michael/einen auß den fürnemmbsten Herzogen oder Fürsten genennet hat. Welcher wann er streitet/hat er (wie auch ohne zweiffel andere Erzengel haben) seine zugeordnete Engel die vnter ihm als vnter einem ansehnlichen Archangelo oder Erzengel/ ja als vnter ihrem Fürsten seynd. Wie solches die Offenbarung Joannis lauter bezeuget/als Joannes schreibt:

Ad liij

Er habe

Benkandt
des Engels
Michael.

Warumb als
lein der En-
gel Michael
Benkandts
gedacht war
de.

Er habe gesehen/ daß Michael vnd seine Engel wider den Drachen vnd desselben Engel gestritten habe. Da hörestu/ daß Michael als ein Erzengel vnter sich andere habe/ die nicht Erzengel/ sonder gemeine Engel seyen/ dem Michael als ihrem Duci vnd Heerführer zugeordnet.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

Von den
H. Engeln.

Dieser Text gibt vns Anleytung abermals von den lieben H. Engeln zu reden. Wir wollen aber desto kürzer hindurch gehn/ dieweil wir auch in der nähern Predigt darvon etwas vernommen haben.

So sehen wir nun/ daß Engel seyen/ vnd der selben zweyerley/ nemlich gut vnd böß. Wir sehen auch was ihr Thun sey/ Nemlich/ daß die guten zwar für die Gottesfürchtigen Menschen/ ja für die ganze Christliche Kirchen streitten. Die bösen aber wider Gottes Gemeine alle ihre List/ Gewalt vnd Macht richten vnd wenden. Daher dieser Geistliche Streit der guten vnd bösen Engeln entsteht/ dessen in diesem Capitel nun zum andernmal Erinnerung geschieht.

Wie aber vnd auff was Maß vnd Weise sie gegen vnd wider einander streitten/ können wir so eygentlich nicht ergründen/ das ist aber gewiß/ daß sie zu solchem Streit beyderseits ihre Engelische Stärke vnd Kräfte gebrauchen/ vnd bey denen Sachen (so sonderlich an Herren Höfen werden gehandelt) je ein Theil den andern abzutreiben sich vntersteht/ auch wann die Teufel den Regenten oder derselben Räthen vnd Gewaltigen/ wie auch andern Menschen/ etwas durch Geistliche List vnnnd Geschwindigkeit eyngeben vnnnd beybringen wollen/ bemühen sich die H. Engel zum höchsten daß sie die Teufel hindern/ damit sie nicht solche Gedanken vnd ferwtige Pfeil den Menschen ins Herz schiessen/ oder ja dieselbe nicht haften/ sondern als kumpff vñ stumpff ohne fernern Nachdruck verschwinden/ vnnnd sie hergegen ihnen bessere Anschläge eynsprechen/ sie auff geheime Weise wahrnen/ daß sie nicht fürnehmen dasjenige/ was die bösen Geister gerne gesehen hetten.

Warumb
Gott der En-
gel Dienst
gebrauch.

Wie möchte aber jemandt fragen/ was thut Gott dem Allmächtigen von nöthen/ daß er zu solchen hohen Sachen/ die Engel/ als Creaturen gebraucht? Ist denn er hierzwischen müßig vnd befehlhet den Schutz der Kirchen den Engeln/ vnnnd siehet er hierzwischen zu/ wie sich gute vnd böse Engel mit einander

einander

einander janken? Antwort: Gott köndte zwar nach seiner blossen Allmacht/ wann er wolte/ sein Kirch schütze/ auch wol ohn einiges Zuthun der Engel. War/ umb er aber mediatē/ vermittelst der Engelischen Hut und Wacht/ seine heylige streitende Kirch auff Erden/ wider des Satans Reich schützen wölle/ hat er seine H. Befachen/ deren wir etliche hie wöllen erzehlen.

Erstlich zwar thut ers/ vnserer angeborenen Schwachheit damit zu rahen und auffzuhelfen. Dann ob wol Gottes Schutz (welcher das meiste bey Erhaltung der Kirchen thut) vns freytlich heylsam ist/ Jedoch diereil Menschlich Fleisch vnd Blut/ nicht wol ohn alle Mittel an Gott hangen kan / Als welcher in seinem Göttlichen Wesen vns Menschen von Natur schrecklich / so ist es demnach vns fast tröstlich/ wan wir hören vnd auß Gottes Wort wissen/ daß nit allein Gott vnser höchster Schutzherr sey/ sonder noch vber das/ vns so starke Helden/ die außerswahlen Engel/ zum Schutz wider des bösen Feindes Gewalt/ Eist vnd Beirug/ geordnet hat/ Beuorab/ weil die lieben Engel als vnserer Knecht vnd Wierben/ vns familiares vnd verwandt/ vnnnd deßhalben ihre Hut und wacht vns anmütig vnd lieblichlich ist.

Zu dem/ weil ohne das beydes auß den seligen Engeln vnd Menschen/ ein einzige ewige Gemein / Versammlung vnnnd Gesellschaft im Himmelreich werden soll / so gefelle es Gott also / daß weil die Menschen noch hie in dieser Welt im Trübsal seynd/ sich die Engel derselben annehmen sollen/ als die jennigen / so auch zu ihrer seligen Gemeinschaft gehörig/ vnd von ihnen nicht frembd seynd/ vnnnd sich also wegen derselben ewigen Gesellschaft zusammen halten.

Dergestalt sich auch die Engel mit vns desto mehr frewen / vnd mit größern Verlangen warten auff die Erlösung der Kinder Gottes/ damit auch sie selbst dermaleins dieses Streits/ den sie wegen der Kirchen Gottes führen/ erlediget werden/ vnd also nachmals/ wenn alle Feinde gänglich vnd zumal vberwunden seynd/ können zusampt den seligen Menschen ohne einigen fernern Widerstandt ewiglich triumphiern / wie sie zumor des Streits miteinander seynd confortes vnd theilhaftig gewest.

Hierzwischen aber bleibet doch Gott selbst in diesem Streit der höchste Imperator vnd oberste Kriegsfürst/ ob er schon den Dienst des himlischen Heers/ auch einer Waffen zu diesem Werk gebraucht. Dann er thut doch das allerbeste vnd meiste/ bey der Sach/ Er ist / von welchem die Engel selbst alle ihre Krafft vnd Stärke haben/ mit welcher sie wider die böse Geister streiten. Er

Gott ist vnd
bleibt der
Engel Ober-
herr.

Da v

selbst

selbst hilfft da kräftiglich/ regiert vnd hat in seinen Händen das Herz der Königin vnd grossen Herrn/ auff daß sie nit von den Hostenfeindt vberläubet werden. Er ordnet auch vnd schickt die Engel zu solchem Dienst vnd Werck auß/ vnd steht ihnen bey/ daß ihnen gelinge vnd erhalten werde/ was zur Wohlfahrt der Kirchen dienet/ In massen die ganze H. Schrift G. D. t. für den allerberestten Schutzherrn der Kirchen erkennet/ vnangesehe daß er vmb vordemeldter Vrsachen willen/ hierzu als der Hertz der Heerscharen/ auch seine Engel rüffet/ wapnet vnd gebrauchet.

**Einigkeit der
Lehrer wider
die Irgeister.**

Gleich wie wir aber auß der wunderbarlichen Relation vnd Erzählung des Engels hören/ wie die Engel G. D. t. im himmlischen Heer zusammenthalten vnd einmütiglich wider den Satan streitten/ Also wird damit den Predigern vnd Lehrern ein sein Exempel gegeben/ daß sie gleicher Gestalt in dem Geistlichen Regiment wider die auffgehende Kotten/ Secten/ Ketzerey vnd Verführung des Teuffels einander beystehn. Dann auch sie Engel seynd/ das ist/ Votten des Allerhöchsten/ wie sie werden genennet im Prediger Salomon am fünfften/ Malachia am andern/ Vnd in der Offenbarung Johannis am 1. 2. vnd 3. Capiteln.

Wieweil dann sie nach Weise vnd Art ihres Ampts/ zu Hirten vnd Wächtern der Gemein Gottes bestellet seynd/ die da streiten sollen wider alle Ergerniß der Lehr/ vnd im Leben/ so gebüret sich/ daß sie einander wider die falschen verführischen Geister treulich Hülff vnd Beystandt leisten/ Dañ wiewol sonsten einem jeden/ die Aufsicht auff seine Particular Gemein befohlen ist/ jedoch wenn eine gemeine Noht entsethet/ vnd Ketzereyen wollen Oberhandt nemmen/ da soll stewart vnd wehren/ wer da wehren kan/ vnd wem Gott die Gnad vnd Gaben dazzu verliehen hat.

Eine feine Historien lesen wir/ im andern Buch Samuelis am zehenden/ Als auff eine Zeit die Ammoniten/ mit Hülff der Syrer wider den König David zu streiten außgezogen/ vnd das Heer Davids (ober welches Joab der Feldhauptmann war) von zweyen Orten her wolten angreifen/ also/ daß die Ammoniten besonders/ die Syrer auch besonders/ von einem andern Ort her wolten wider Israel streiten. Hat Joab auch sein Kriegsvolk in zween Hauffen getheilt/ den einen führet er wider die Syrer/ den andern befahl er Abisai seinem Bruder wider die Ammoniten/ vnd sprach zu seinem Bruder Abisai: Werden mir die Syrer vberlegen seyn/ so komme mir zu Hülff. Werden aber die Kinder Ammon dir vberlegen seyn/ so wil ich dir zu Hülff kommen/ Sey getrost

getrost

getrost/ vnd laß vns stark seyn für vnser Völk / vnd für die Städte vnseres Gottes.

Welches wie es weißlich vnd vernünfftiglich ward angeordnet: Also wil noch viel mehr in dem Krieg/welchen der Satan durch verführische Geister wider die Christliche Kirchen führet / von den Lehrern auch dahin getrachtet seyn/das an welchem Theil die Kirch Noth leidet/ vnd von den falschen Irgeistern angefochten wird/ als daß auch andere reine Lehrer/die Gott mit nothwendigen hiezu gehörigen Gaben geziert/desselben bedrangten Orths Theologen wo es von nöthen/ durch heylsame Schriffen vnd andere rechtmäßige Mittel/sollen Beystand leisten/auff daß also des Teuffels Furcht haben / so viel immer möglich/zurück getrieben/vnd die Kirch Gottes bey gesunder Lehr vnerwirret erhalten werde.

Zum Beschluß ist auch das auß des H. Engels Red/zu behalten würdig vnd wehrt/daß er zu verstein gibt/was sich künfftiglich vnter der Griechischen Reich durch Stiffung des Hofteuffels auß Griechenland würde zutragen/dassien geschrieben bey vnserm H. E. O. R. E. O. Gott. Welches nach menschlicher Art geredt ist. Dann wir Menschen/wann wir etwas gewiß wissen vnd behalten wollen/so schreiben wir es auff.

Gott weiß
alle Ding
zuver.

Wirt aber vns hiermit diese Lehr befohlen/daß Gott vmb alles zukünftiges eigentlich wiße viel besser / ja vnaussprechlich gewisser / denn nit mehr ein Mensch etwas auß seinem Memorial sich erinnern kan. Alles ist ihm bewußt/vnd stehet für ihm gleichsam auff seinem ewigen Denckzettel auffgezeichnet.

Er sihet was auch künfftiglich die Frommen thun/vnd vmb seines Namens willen leyden werden/dasselbig ist bey ihm auffgeschrieben / Wie Malachijs sagt/ Ja er hat schon alle ihre Haar gezehlet / Marth am zehenden capit. Alle ihre Flucht gezehlet/vnd ihre künfftige Ehrenen gesamlet / Psalm. 56. Alle ihre Gebein gezehlet/Psaln. 34. Alle ihre Tag gezehlet. vñ auff sein Buch geschrieben/Psaln. 139. Auch ihre Wohlthaten wil er bewahren wie ein Siegeltring / vnd ihre gute Werck wie einen Augapffel / Syrach am siebenzehenden Capitel

Es ist auch bey ihm geschrieben/was die Bösen gethan haben noch thun / vnd was sie noch künfftiglich thun werden/wider welche er seine Göttliche Drtheil concipirt vnd auffgeschrieben hat / vnd derselben nicht vergessen wird.

Welches der heylige Prophet Moses von den Amalekitern meldet/ Exod. 17.

Als

Als dieselbe das Volk Israel an ihrer Reise nach dem gelobten Lande hindern wolten/ vnd aber durch ein herrliche Victorien erlegt wurden/ war Gott hienan noch nicht ersättiget/ sondern er schreibt ein Urtheil wider das ganze Volk der Amalekiter/ daß er sie vnter dem Himmel aufstigen wolte/ welches er dem Mose in ein Buch aufzuschreiben befiehlt/ vnd als Moses ein Altar aufsetzt zum Gedächtniß des erlangten Siegs/ Spricht er: Es ist ein Mahlzelt bey dem Stul des H e r r n/ daß der H e r r streiten wirdt wider Amalek von Kindt zu Kindeskindt.

Dis alles ist den Gottlosen vnd sonderlich den Feinden der Kirchen Gottes schrecklich/ vnd wo sie sich nicht bekehren/ auch verderblich/ der H. Christlichen Kirchen aber tröstlich/ wenn wir hören/ wie GOTT derselben mit nichts vergeße/ auch vnter der euffersten Verfolgung/ sondern es sey bey ihme geschrieben/ wie lang es währen/ vnd wenn er seine Gerichte an den Tyrannen erzeigen werde.

Esa. 49.

Der Allmächtige Gott/ der seine auferwehlte Kirch (wie er durch den Propheten schreibt/ in seine Hände gezeichnet/ vnd im Himmel aufgeschrieben hat/ der wolle jm dieselbige in dem trübselige Standt dieser letzten gefährlichen Zeit gnädiglich lassen befohlen seyn/ vnd laut seines vnfehlbarn Danks jedels vnd Göttlicher Zusag/ schützen wider allen Gewalt der Hellschen Pforten/ ihme sey Dank vnd Ehr/ vnd Lob vnd Preiß gesagt in der heyligen Gemein/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen.

Die erste Predigt/ vber das XI. Capitel des Propheten Danielis.



Ihe/ es werden noch drey Könige in Persen stehen/ der vierdte aber wirdt grösser Reichthumb haben/ denn alle andere/ Vnd wenn er in seinem Reichthumb am mächtigsten ist/ wirdt er alles wider das Königreich im Griechenslandt erregen.

Darnach wirdt ein mächtiger König auffstehen/ vnd mit grosser